

Nicolin Gabrysch will bei Ratssitzung Zeichen für den Klimaschutz setzen

„Die Sache muss kleben bleiben“



Nicolin Gabrysch steht am Rednerpult im Stadtrat, ihre linke Hand ist angeklebt (Stadt Köln (Livestream))

VON PAUL GROSS UND SEBASTIAN HAHN

Die Kölner Stadträtin Nicolin Gabrysch (Klimafreunde) hat sich am Donnerstagabend während der Ratssitzung am Rednerpult festgeklebt. Gabrysch, die an diesem Tag aus dem Stadtrat verabschiedet wurde, wollte ein Zeichen für den Klimaschutz setzen, wie sie sagte. Oberbürgermeisterin Henriette Reker setzte die Sitzung unbeeindruckt fort.

„Ich stehe hier als Politikerin, als Mutter und als Lebewesen auf diesem Planeten. Und ich bin sehr verzweifelt. Es kann und darf kein »Weiter so!« geben. Deswegen Sorge ich jetzt dafür, dass es zumindest hier und jetzt nicht wie üblich weitergeht, sondern dass es ein klein wenig anders läuft als sonst“, sagte Gabrysch.

Sie bitte um die Solidarität aller Menschen im Saal, denen es angesichts der „Drastik der Situation“ genauso gehe, wie ihr. Anschließend klebte sich Gabrysch mit einer Hand am Rednerpult fest, es kam zu Zwischenrufen und Jubel.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker reagierte nach kurzer Pause: „Meine Damen und Herren, wir haben ja ein zweites Rednerpult. Wir haben schon damit

gerechnet, dass wir heute auch in eine ähnliche Situation kommen. Ich würde die Sitzung dann gerne fortsetzen.“ Die Redezeit von Nicolin Gabrysch sei abgelaufen.

Reker verkündete anschließend, dass der Hitzeaktionsplan der Stadt, zudem sich Gabrysch zu Wort gemeldet hatte, beschlossen sei. Die Sitzung wurde anschließend für fünf Minuten unterbrochen. Danach forderte Stephan Boyens (AfD) ein Ordnungsgeld für Gabrysch. Es könne nicht sein, dass Reker so über diesen Vorfall hinweggehe.

Die Oberbürgermeisterin ließ sich davon nicht beeindrucken, setzte die Sitzung fort. Wie die festgeklebte Stadträtin vom Rednerpult gelöst wurde, war zunächst nicht zu erfahren.

Nicolin Gabrysch sitzt als einzelne Stadträtin für die Klimafreunde seit 2020 im Kölner Stadtrat. Sie wird ihr Amt aber planmäßig zur nächsten Ratssitzung an Ngoc-Anh Gabriel übergeben. „Ich habe enorm viel gelernt, darüber, wo die Stadt klimaschutzpolitisch steht, wie Kommunalpolitik funktioniert, aber auch über die Grenzen der Mitbestimmung in unserem politischen System“, sagte Gabrysch zum Abschied am Donnerstag.

Die Reaktionen der anderen Fraktionen fielen unterschiedlich aus. Empört äußerte sich Bernd Petelkau, Vorsitzender der CDU-Fraktion. „Das war eine vollkommen unnötige Aktion“, sagte er. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Rat mit breiter Mehrheit des Ratsbündnisses die Klimaneutralitätsstrategie für Köln beschlossen habe. „Die Beschädigung von öffentlichem Eigentum ist generell zu verurteilen“, betonte er.

Auch FDP-Fraktionschef Ralph Sterck zeigte Unverständnis. „Außer ein paar Kleberresten am Rednerpult hinterlässt Frau Gabrysch nach zwei Jahren Mitgliedschaft keine Spuren, weil von ihr leider keine konkreten Initiativen zum Klimaschutz gekommen sind“, sagte Sterck. Von der Sitzungsunterbrechung durch Oberbürgermeisterin Reker sei er enttäuscht, diese habe Gabrysch „die Bühne für die Inszenierung geboten“. Er hätte sich ein „beherzteres Auftreten“ gewünscht.

Christian Joisten, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion, reagierte wesentlich entspannter: „Die Entscheidung von Oberbürgermeisterin Reker, die Sitzung unaufgeregert an einem zweiten Redepult fortzusetzen, war richtig“, sagte er. Und

betonte: „Wie wir den Klimawandel schnell und effektiv aufhalten, ist die Schicksalsfrage unserer Zeit. Deshalb haben wir uns gestern im Stadtrat für die Strategie Klimaneutrales Köln, den Hitzeaktionsplan und den Beschluss für Green Bonds für nachhaltige und klimaneutrale Investitionen eingesetzt.“

Grünen-Fraktionschefin Christiane Martin sagte, sie teile „die Sorge um unsere gemeinsame Zukunft, die einige Klimaschützerinnen und Klimaschützern zu solchen Protestformen antreibt“. Letztlich sei es aber wichtiger, über Inhalte als über Protestformen zu reden. „Das sage ich bewusst auch in Richtung der Medien. Was kleben bleiben muss, ist die Sache.“

Foto: Screenshot Livestream Stadt Köln

Oberbürgermeisterin

Henriette Reker